

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



September 2015

Nr. 674



Foto: Wikipedia

MARIENKIRCHE IN FRANKFURT/ODER

Sie ist neben der Gedenkstätte auf den Seelower Höhen Ziel des Gemeindeausflugs am 12. September
Näheres auf S. 5

JAHRESTHEMA
SEELSORGE
- S. 8 -

MONATSSPRUCH SEPTEMBER

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.
(Matthäus, 18,3)

Liebe Leserin, lieber Leser,
„Werdet wie die Kinder“: neugierig und mit Forscherdrang, fröhlich und viel Lachen, ungehinderte Emotionen, unverstellt ehrlich, mit schier grenzenlosem Vertrauen, konzentriert auf EINE Sache, präsent, Einfordern von Zeit, Aufmerksamkeit, Anerkennung, schutzbedürftig, verletzlich - dies und vieles mehr kommt mir in den Sinn. So sollen wir werden oder sein, um in das Himmelreich zu kommen?



Welche Bilder hatten wohl die HörerInnen Jesu oder die LeserInnen des Matthäusevangeliums in antiker Zeit vor Augen, als sie diesen Satz hörten oder lasen? Vor 2000 Jahren waren Kinder ganz unten in der gesellschaftlichen Rangskala angesiedelt. Durch Hungersnöte und hohe Armut waren viele Kinder unversorgt, viele wuchsen als Schuldklavinnen und –sklaven auf. Und auch die Kinder, die noch im Schutz einer „intakten“ Familie lebten, mussten früh durch harte Arbeit zum Unterhalt der Familie beitragen. Sie wurden als „unfertige“ Menschen angesehen; Kinder galten nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich als klein und machtlos und unbedeutend.

Im Kontext unseres Verses fragen die Jünger Jesus, wer nun der Größte im Himmelreich sei. Und Jesus stellt ein Kind in ihre Mitte und spricht unseren Satz: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Die Frage zielt auf die gegenwärtige Ordnung in der Gemeinschaft, auf „Oben“ und „Unten“, auf „Groß“ und „Klein“, auf „Macht“ und „Ohnmacht“. Aber Jesus spricht nicht von Größe, sondern fordert ein Leben wider die Maßstäbe der (damaligen) Gesellschaft. Er erwartet von seinen Jüngern, dass sie klein, machtlos, ja „unbedeutend“ werden sollen, so wie eben ein Kind damals wahrgenommen wurde.

Aber wie kann sich das im Leben konkretisieren? Im weiteren Verlauf des Evangeliums wird es deutlich: Da ist von Vergebungsbereitschaft die Rede statt Beharrung auf dem eigenen Recht (Matthäus 18,15-35), von Verzicht auf eigenen Wohlstand zugunsten der Bedürftigen (Matthäus 19,16ff) und von Verzicht auf Hierarchien und damit verbundener Ehre (Matthäus 20,26-28; 23,11).

Als Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu zu leben, war schon damals eine große Herausforderung: Im Widerspruch zum „Mainstream“, zur geltenden Gesellschaftsordnung leben, nach Werten, die den in den Mittelpunkt stellt, der unbedeutend, niedrig, klein (gemacht) und bedürftig ist – und dazu selbst Verzicht lernen, sich selbst nicht so wichtig nehmen, vergeben statt auf dem Recht zu pochen, andere mit ihren Bedürfnissen wahrnehmen.

Diese Radikalität und Größe der Herausforderung zu bedenken, vermittelt uns der Monatsspruch. Es geht nicht darum, Eigenschaften von Kindern wieder zu „erlernen“, sondern es geht darum, sich auf „Niedrigkeit“, Machtlosigkeit etc. einzulassen.

Wenn dieses Heft erschienen ist, wohnen schon die ersten Flüchtlinge am Hohentwielsteig und ich bin froh und beeindruckt, mit welcher Energie und Selbstverständlichkeit sich Viele aus der Gemeinde dort engagieren möchten: in Deutschkursen, in Unternehmungen mit Kindern, in einem Café, in Unterstützung bei Behördengängen, in ärztlicher Versorgung, mit Spenden und vielem mehr. So stellen wir sie in unsere Mitte, und stellen uns in unserer Überzeugung, dass sie willkommen sind, auch gegen manche gesellschaftliche Strömung.

Das ist im Sinne Jesu.

Am letzten Tag des Landesjugendpilgercamps habe ich unsere Jugendlichen und Luise Kuhnt in Havelberg nach deren 104 km langen Wanderung besucht, habe schmerzende Füße voller Blasen gesehen und gleichzeitig in glückliche Gesichter geschaut. Die Jugendlichen haben wichtige Erfahrungen in dieser Woche gemacht, eine war: Pilgern heißt, zu verzichten. In ihrem Fall Verzicht auf gewohnten Komfort, auf elektronische Geräte, auf die Selbstverständlichkeit, dass eine Dusche dann da ist, wenn ich sie nutzen möchte oder Essen im Kühlschrank zu finden ist, wenn ich Hunger habe. Durch dieses Verzichten, sagte mir eine Jugendliche, habe sie gemerkt, wie wenig sie eigentlich bräuchte und wie schön es wäre, in einer Gemeinschaft aufeinander bezogen zu sein, sich zu helfen, sich zu unterstützen und über Wichtiges im Leben zu sprechen. Und sie sagte auch: „Hoffentlich kann ich mir dieses Gefühl ein wenig erhalten: Ich kann verzichten und es geht mir gut dabei.“ Und sie sah so glücklich aus!

Wir sind alle in unserem Leben auf Pilgerschaft – und ich wünsche uns, dass wir die Erfahrungen der Jugendlichen auch selbst machen. Dann verstehen wir, dass wir andere in den Mittelpunkt stellen können und erkennen, was wirklich wichtig ist. So kann das Leben und die Welt „himmlich“ werden.

Liebe Gemeinde, auch ich bin auf „Pilgerschaft“: Es hat sich für mich eine gute Gelegenheit ergeben, mich beruflich neuen Herausforderungen zu stellen und für mich ist es ein guter Zeitpunkt, noch einmal die Stelle zu wechseln. Deswegen habe ich mich auf eine andere Pfarrstelle beworben und werde aller Voraussicht nach in der Kirchengemeinde Neu-Westend, im Kirchenkreis Char-lottenburg-Wilmersdorf, arbeiten. Die endgültige Zusage wird noch einige Wochen dauern, aber ich möchte es Ihnen hiermit schon mitteilen. Der GKR wird in seiner Septembersitzung über vieles, was damit in Beziehung steht, z.B. Verabschiedung und die nächsten Schritte für die Pfarrstellenbesetzung, beraten.

Ich freue mich auf die kommenden Monate, die wir hier noch gemeinsam haben, und wünsche Ihnen einen gesegneten September,

Ihre Manon Althaus

**Herzliche Einladung zum
Einschulungsgottesdienst
für alle, die jetzt in die
Schule kommen**



AM FREITAG
4. SEPTEMBER
UM 17 UHR
IN DER
JOHANNESKIRCHE

DER ERNST DES LEBENS



JAZZ ZUM ABEND

EINLADUNG ZUM ABENDGOTTESDIENST
AM 6. SEPTEMBER UM 18 UHR

Im Gottesdienst hören wir „A Little Jazz Mass“ von Bob Chilcott, gesungen vom „Parent Choir of B.I.S.“ unter der Leitung von Adrian Leang.

Manon Althaus

AUSSENDUNGSGOTTESDIENST

VON FREIWILLIGEN DER AKTION SÜHNE-
ZEICHEN/FRIEDENSDIENSTE AM 6. SEPTEMBER

Wir laden herzlich ein zum Entsendungsgottesdienst von Freiwilligen der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste am Sonntag, 6. September um 10:30 Uhr.

Die Freiwilligen werden von ihren Einsatzstellen erzählen, und wir werden sie mit Gottes Segen in ihr Auslandsjahr entsenden.

Im selben Gottesdienst begrüßen wir Anna Unteutsch und Jasper Althaus wieder in unserer Mitte, die aus ihren Freiwilligendiensten in Madagaskar/Frankreich und Israel zurück gekehrt sind.

Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Kirchcafé statt und wir haben Gelegenheit, mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen!

Manon Althaus



GESCHICHTEN AUS JERUSALEM

GEMEINDEABEND AM MITTWOCH, 16. SEPTEMBER,
19:30 UHR IM GEMEINDEHAUS

Frisch aus seinem Freiwilligenjahr zurück, das er durch Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste in Jerusalem verbracht hat, möchte Jasper erzählen: von Menschen, Orten, Erlebnissen, Arbeit und Freizeit, dem Wetter und anderen Höhepunkten. Kurz - von einem Jahr in einer einmaligen Gegend.



GEMEINDEAUSFLUG

AM SONNABEND, 12. SEPTEMBER

In diesem Jahr haben wir eine Tagesfahrt vorbereitet, die sowohl das Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs in den Blick nimmt als auch die im Krieg geraubten und jetzt zurückgekehrten Glasfenster aus der St. Marienkirche in Frankfurt an der Oder. Wir laden Sie herzlich ein, tiefgehende Spuren zu erinnern, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Gemeinschaft beim Essen und Spaziergehen an der Oder zu genießen.

8.30 Uhr - Abfahrt an der Johanneskirche
10.30 Uhr – Führung in der Gedenkstätte Seelower Höhen
13.00 Uhr – Mittagessen in Lebus an der Oder
15.00 Uhr – Besichtigung und Erklärung der Antichrist-Fenster in der St. Marienkirche
18.00 Uhr - Rückkehr

Kosten: 20,- Euro/Person (für Bus, Führung, Eintritte)

Die Mahlzeiten müssen selbst bezahlt werden.

Bitte melden Sie sich bis zum **31. August** in der Küsterei an (Tel. 80 90 22 50, mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de oder persönlich).

*Michael Juschka
für die Vorbereitungsgruppe*

KUNST UND KAFFEE

ALTE NATIONALGALERIE

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER, 10.30 UHR

Die alte Nationalgalerie präsentiert erstmals eine Ausstellung, die sich dem Vergleich des lebensfrohen französischen Impressionismus eines Monet, Degas, Renoirs mit dem existentialistischen Expressionismus deutscher Prägung, vertreten durch Kirchner, Heckel, Nolde und Marc, widmet. Schon damals wurden beide Stile heftig, auch kontrovers diskutiert! Wir wollen uns in einer Führung die Unterschiede, aber auch die nicht wenigen Gemeinsamkeiten dieser beiden wichtigen Entwicklungen erklären lassen. Die Führung beginnt um 10:30 Uhr. Um nicht ins Gedränge zu kommen, treffen wir uns am S-Bahnhof Mexikoplatz und fahren 9:24 Uhr Richtung Wannsee (Schlachtensee ab 9:26 Uhr) nach Nikolassee. Dort nehmen wir um 9:34 Uhr die Stadtbahn Richtung Ahrensfelde. Um 10:03 Uhr erreichen wir den Hackeschen Markt und dann - nach 500 m Fußweg - gegen 10:15 Uhr die Alte Nationalgalerie.

Gemeideglieder, die aus finanziellen Gründen Scheu haben, an Veranstaltungen von KuK teilzunehmen, werden von der Gemeinde eingeladen. Bitte haben Sie keine Scheu, Frau Karnetzki oder Frau Jeep ein Signal zu geben.

Verbindliche Anmeldungen - in diesem Fall nur zwei Personen je Anmeldung - bitte mit Hinterlassung einer Telefonnummer oder Mail-Adresse - bei Inge Karnetzki (802 90 39 / karnetzki@hotmail.com) oder Christine Jeep (32 70 60 94 / cj@jeep.name).

SPENDEN

FÜR DAS NACHRICHTENBLATT

Am Ende fast eines jeden Monats stehen dicke Kartons im Gemeindehaus mit 5000 Exemplaren unseres Nachrichtenblatts, und viele Menschen kommen und zählen sich die nötige Anzahl von Heften ab, um sie in „ihrer“ Straße in insgesamt ca. 4850 Briefkästen in Schlachtensee zu stecken.

51 Austrägerinnen und Austräger tun diese ehrenamtliche Arbeit. Die jüngste Austrägerin ist 9 Jahre alt. Manche verteilen mehr als 250 Blätter und andere bedienen 35 Briefkästen. Das ist eine enorme Arbeit, die geleistet wird, damit alle Schlachtenseer Neuigkeiten aus ihrer evangelischen Gemeinde lesen können.

Auch das Redaktionsteam und die Graphikerin, die das Layout macht, arbeiten ehrenamtlich. Nur der Druck des Nachrichtenblattes ist an eine Firma vergeben. Das erspart uns viele Stunden am Drucker, Ärger wegen Papierstaus oder Reparaturanfälligkeit des Geräts. Aber auch der Druck will bezahlt sein.

An manchen Sonntagen kollektieren wir dafür im Gottesdienst und einmal im Jahr bitten wir hier im Nachrichtenblatt um Ihre Spende. Wenn Sie also unser Nachrichtenblatt finanziell unterstützen möchten, bringen Sie bitte Ihre Spende ins Gemeindebüro oder überweisen Sie sie auf folgendes Konto:

Kirchenkreis Berlin Süd-West

IBAN: DE79210602370065043990

BIC: GENODEF1EDG

Stichwort: Schlachtensee+Nachrichtenblatt

Und falls Sie noch etwas Zeit übrig haben und Lust auf einen etwas anderen Spaziergang: Wir brauchen immer neue Austräger, z.B. weil jemand aus Altersgründen diese Tätigkeit aufgibt, jemand langfristig erkrankt ist oder wegzieht. Bitte wenden Sie sich an unsere Beauftragten für das Ehrenamt Gisela Krehnke (803 15 38) oder Philine von Blanckenburg (80 19 79 74) oder an das Gemeindebüro (80 90 22 50). Zurzeit brauchen wir Austräger für folgende Straßen: Kaiserstuhlstraße; und jeweils Abschnitte der Breisgauer Straße; Altvaterstraße; Schopenhauerstraße; Potsdamer Chaussee und Lindenthaler Allee.

Manon Althaus



KIRCHENMUSIK



MUSIK IM GOTTESDIENST

Die Ankündigung einer Mozart-Messe im Nachrichtenblatt für den 5. Juli im Gottesdienst machte mich neugierig. Ich war vor Jahrzehnten selbst Mitglied des Chores in Schlachtensee unter Axel Becker und Wolfdietrich Stephan. Angenehm überrascht war ich, die Musizierenden unten im Kirchenschiff zu erleben.

Eingebettet in den Gottesdienst, erklang unter dem empfindsamen und konzentrierten Dirigat von Igor Schestajew die Messe in C-Dur, KV 259, von W.A. Mozart. Ihren Namen „Orgel Solomesse“ erhielt sie vom Benedictus, in dem die Orgel solistisch gespielt und nur gesänglich einfühlsam von Sopran- und Altsoli und von den Männerstimmen des Chores begleitet wird. Nach dem Segen ertönte noch einmal das Gloria aus der Messe.

Es war eine Freude zu sehen und zu hören, wie Orchester, Chor und Solisten der dynamischen Leitung des Dirigenten folgten und durch ihr harmonisches Zusammenspiel einen beeindruckenden Beitrag zum gottesdienstlichen Geschehen leisteten. Die Besucher bedankten sich mit anhaltendem Applaus.

Hans-Christoph Harmsen

KONZERT DES COLLEGIUMS

Am 26. September um 20 Uhr singt das Collegium Vocale Berlin die „Missa g-Moll“ von Johann Adolf Hasse und das „Te Deum“ von Joseph Haydn im Kammermusiksaal der Philharmonie.

Johann Adolf Hasse (1699 -1783) prägte ab 1730 für mehr als drei Jahrzehnte europaweit die italienische Oper. Obwohl am Dresdner Hof angestellt, pendelte er als Dirigent zwischen

den Opern- und Konzerthäusern in Warschau, Neapel, Paris, Wien und Berlin. 1743 eröffnete Friedrich II. die Lindenoper nicht mit einer Komposition seines Hofkomponisten Graun, sondern mit Hesses „La clemenza di Tito“. In Friedrichs Notensammlung fanden sich 12 Flötensonaten von Hasse. Die Messe in g-Moll war Hesses letztes Werk. In ihr konzentrierte Hasse 1783 die gesamte Klangwelt einer zu Ende gehenden musikalischen Epoche.

Zweimal vertonte Josef Haydn Haydn (1732 – 1809) im Laufe seines Lebens das Te Deum, den Ambrosianischen Lobgesang. In seiner letzten Schaffensphase entstand das mit dem Jahr 1800 datierte Werk im Auftrag des Wiener Hofes für Kaiserin Maria Theresia. Die große Besetzung des Orchesters gibt dem Werk einen besonders prächtigen Klang, wie er aus der Schöpfung bekannt ist.

H. Blümel

Eintritt: EUR 25 / 20 / 15

Karten: Telefon (030) 834 18 76 und kartenverkauf@chor-berlin-schlachtensee.de

OFFENES HERBSTLIEDERSINGEN

SONNABEND, 26. SEPTEMBER, 16 UHR

Liebe Musikfreunde,
ich lade Sie herzlich in die Johanneskirche ein zu einem offenen Singen mit dem Kinderchor. Herbstliche Volkslieder und Kanons werden zu hören und zu singen sein.

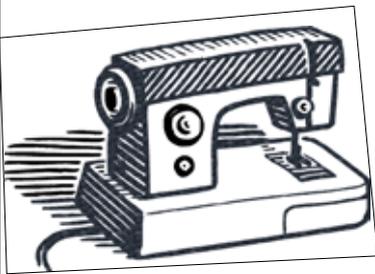
Wir freuen uns auf Ihr Kommen,

Ihre Ada Belidis

FLÜCHTLINGE IN ZEHLENDORF

Wenn Sie das Gemeindeblatt in Händen halten, werden die ersten von ca. 340 Menschen in die Container der Flüchtlingsunterkunft an der Potsdamer Chaussee/Ecke Hohentwielsteig eingezogen sein. Träger der Einrichtung ist der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB). Der Mittelhof ist vom Senat beauftragt, die Integration der Flüchtlinge zu begleiten. Er koordiniert die Hilfe der Freiwilligen, auch derjenigen aus unserer Gemeinde. Wenn Sie Interesse haben, bei dieser wichtigen Aufgabe mitzuarbeiten, melden Sie sich bitte bei Vikar Wolfgang Häfele, Telefon: 818 008 01; E-Mail: wolfgang.haefele(at)yahoo.de. Nähere Informationen finden Sie auch auf der Homepage der Gemeinde www.gemeinde-schlachtensee.de.

FLÜCHTLINGSHILFE



Sie haben eine funktionierende elektrische Nähmaschine, die Sie nicht mehr benötigen? Wir brauchen solche Nähmaschinen für den Nähkurs im Flüchtlingsheim am Hohentwielsteig.

Ehrenamtlich Mitarbeitende leiten die dort wohnenden Frauen und Mädchen an, Kleidung und anderes mehr auszubessern oder neu zuzuschneiden und fertig zu stellen. Nähzubehör, wie Garn, Nadeln und Spulen, sowie Stoffe werden ebenso gebraucht.

Über einen Anruf freut sich: Karin Putzke 803 41 78

KRAFT IN DER TRAUER

TRAUERCAFÉ

DONNERSTAG, 3. SEPTEMBER, UM 16:00 UHR

Sie trauern um einen nahen Menschen. Wir möchten Ihnen in dieser Situation helfen, so gut wir das können: durch einen kurzen thematischen Impuls, Raum zum Austausch mit Menschen in ähnlicher Situation und dem Angebot der Seelsorge.

Das Trauercafé wird durch Angelika Behm geleitet.

Ansprechpartnerin: Angelika Behm Tel. 030/80505702
Veranstaltungsort: Ev. Freikirchliche Gemeinde Wannsee, untere Räume, Königstrasse 66, 14109 Berlin
(Fahrverbindung: S- Bahnhof Wannsee, Bus 118)

TERRE DES HOMMES



Eine Bitte der terre des hommes-Gruppe Schlachtensee:

Wir sind dankbar für jede Spende - jede gut erhaltene - Sachspende zugunsten des Kinderhilfswerks terre des hommes, bitten aber aus gegebenem Anlass darum, Sachspenden nicht anonym vor oder im Eingangsbereich des Gemeindezentrums abzustellen oder im Keller zu deponieren.

Am Mittwoch Vormittag ist unsere Gruppe da, um Spenden entgegen zu nehmen; auch während der üb-

lichen Bürozeiten ist eine Abgabe möglich. Dort erfahren Sie auch, ob ein anderer Termin mit mir vereinbart werden kann, sollten Sie aus beruflichen Gründen alle vorgeschlagenen Termine nicht wahrnehmen können.

Bitte haben Sie auch Verständnis dafür, dass wir keine Elektrogeräte annehmen.

Die terre des hommes-Mitarbeiterinnen bedanken sich herzlich.

Antje Strauss

ADVENTSKRANZBINDEN

FÜR PEPHENI

Als ich vor nunmehr 12 Jahren mit unserem ersten Kind in der Gemeinde-KiTa am Dubrowplatz heimisch wurde, lernte ich schon sehr bald eine Aktion mit Tradition kennen, die ich in all den Jahren, die ich Kinder dort hatte und auch noch danach nie verpasste: das Adventskranzbinden.

In der Woche vor dem ersten Advent wurde es in der KiTa grün: Tannenzweige, Buchsbaum, Tuja und vieles mehr wurden in kleine Stücke geschnitten als Vorbereitung für den großen Abend. Die langjährige KiTa-Leiterin, Frau Thamm, machte sich zusammen mit Elternvertretern auf den Weg, um in großem Umfang Dekoartikel und Kerzen zu kaufen.

Hintergrund der ganzen Vorbereitungen: ein netter, voradventlicher Abend in geselliger Runde, an dem jeder seinen persönlichen Advents- und/oder Türkranz band, dekorierte und anschließend käuflich erwarb. Der Erlös des Abends (nach Abzug der Unkosten) kam zu 100% dem südafrikanischen Partnerkindergarten in Pepheni zu Gute. Immer fanden sich auch Helfer, die den großen Kranz für den Altar in unserer Kirche herstellten.

Die Konstellationen im Kindergarten haben sich verändert, so dass diese Tradition dort nicht mehr fortgeführt werden kann. Deshalb möchten wir diese Kranzbindeaktion für Pepheni gerne in die Gemeinde holen und in der Woche vor dem ersten Advent im Gemeindehaus anbieten. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme! (Genaue terminliche Informationen finden Sie im November-Nachrichtenblatt)

Barbara Neuhoff

JAHRESTHEMA SEELSORGE AN BESONDEREN ORTEN



Taubstumme kommen in der Bibel nicht gut weg. „Taub“ sind Menschen, die Gottes Wort nicht hören – oder hören wollen. Es steht zwar geschrieben, dass Gott den „Stummen oder Tauben gemacht“ hat (2. Mose 4,11). Aber an der Stelle geht es nicht um eine Wertschätzung von gehörlosen Menschen. Es geht um Mose, der reden kann, aber nicht will. Der soll sich trauen, dem Pharao gegenüber den Mund aufzumachen. Eben gerade nicht wie die Taubstummen. Die können das nicht. Das ist zwar auch Gottes Schöpfungswille. Aber es ist einer, der Mangel und Leid verursacht. Und daher werden die Gehörlosen am Ende der Zeiten, wenn Gott die Welt von allem Leid erlöst, hören und reden (Jesaja 35,5-6). In der „Heilung des Taubstummen“ im Markus-Evangelium nimmt Jesus das vorweg. Und die Menschen staunen: „Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.“ (Markus 7).

Das Wunder von damals ist heute medizinische Realität und Alltag in vielen Kliniken: eine Operation kann aus den meisten gehörlosen Menschen hörende machen – oder wenigstens schwerhörige. Dazu wird ein Mini-Computer in den Kopf implantiert, der die Hörschnecke (die Cochlea) ersetzt: das Cochlear Implantat.

Erstaunlich nur, dass kaum ein tauber Mensch davon Gebrauch macht. Die meisten Operationen geben Hörende in Auftrag: hörende Eltern, bei deren Kindern Taubheit festgestellt worden ist. Die wollen, dass ihr Kind hören kann.

Und die Gehörlosen – warum wollen die es nicht? Haben sie sich mit ihrem Elend so sehr abgefunden, dass sie aus dem „Gefängnis ihrer Sprachlosigkeit“ gar nicht mehr heraus wollen? Von wegen! Gehörlosigkeit ist sehr viel mehr als das Fehlen eines Sinnes. Gehörlosigkeit ist – heute! – eine Sprache, eine Kultur, eine Identität. Für taube Menschen ist die Gebärdensprache ihre „Mutter“-Sprache (selbst wenn ihre leibliche Mutter gar nicht gebärden konnte). Mit anderen gebärdenkompetenten Menschen – egal, ob die nun hörend sind oder gehörlos – leben sie unbehindert zusammen: da

zu den Fotos:

oben: Szene aus dem Eltern-Kind-Frühstück - ein tauber Vater im Gespräch mit seinen Kindern
Rechts oben: Dolmetscherin auf der Bühne beim Straßenfest
rechts unten: ein gehörloser Mann trägt das Fingeralphabet auf seinem T-Shirt als Aufforderung, ihn doch anzusprechen

GEHÖRLOSENSELSORGE



sind sie keine Behinderten, sondern eine sprachliche Minderheit. Gebärdensprache ist kein Hilfsmittel, auf das man gerne verzichten würde, wenn man nur könnte. Gebärdensprache ist der Raum, in dem sich Leben ereignet – wie jede andere Sprache auch. Sie bietet eine eigene Sicht und auf die Welt, eine eigene Auseinandersetzung mit ihr, eine eigene Kultur. Sie hat eine eigene Grammatik und Ausdrucksmöglichkeiten, die in anderen Sprachen nur unzureichend wiedergegeben werden können.

Zu dieser Kultur gehört auch die Kirche. Priester und Mönche waren die ersten, die versucht haben, die spezifische Kommunikation von Gehörlosen zu verstehen. Sie wollten ihnen erklären, was beim Abendmahl passiert, damit auch sie daran teilnehmen konnten. Die erste Schule für taube Menschen weltweit – in Paris – wurde von einem Geistlichen gegründet. Und Pfarrer haben immer darauf bestanden, mit ihrer Gemeinde und mit ihren Schülern zu gebärden.

Das war nicht immer selbstverständlich. Es gab in der Gehörlosenbildung – pädagogisch vielleicht sogar gut gemeint – eine Leidenszeit der tauben Menschen. Im Jahr 1880 beschloss man, in den Schulen den Gebrauch von Gebärden zu verbieten, damit die Kinder nur recht gut lernten, vom Mund abzusehen und deutlich zu artikulieren. Bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein war dies die „Deutsche Methode“ der Gehörlosenbildung – und viele Gehörlose erzählen von den Schlägen, die sie bekamen, wenn sie im Unterricht oder auch nur in der Freizeit gebärdeten.

Das Ergebnis war fatal. Die meisten tauben Menschen lernten auf diese Weise gar keine Sprache: die Lautsprache blieb ihnen fremd, und die Gebärdensprache erlernten sie erst als Erwachsene. Da war es für vieles schon zu spät, wofür die Kinder und Jugendlichen Wörter, Gespräche, Verstehen gebraucht hätten.

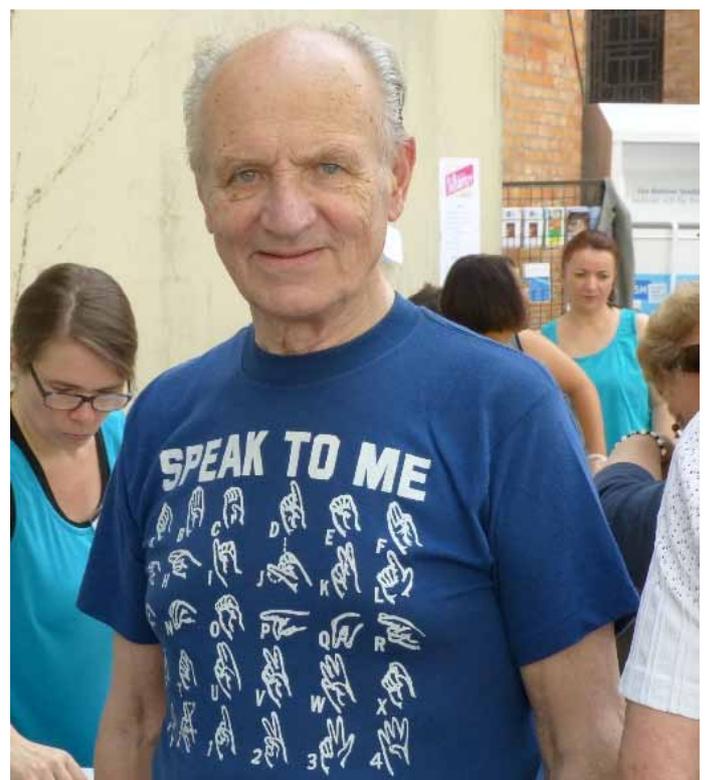
Pfarrer machten da nicht mit. Ihnen lag an der Kommunikation mit ihrer Gemeinde, nicht an der Spracherziehung.

Zur Zeit der Bibel aber gab es all das noch nicht: keine Gebärdensprache, keine Gehörlosenkultur, keine taube Identität. Taube Menschen waren damals Außenseiter, ohne Bildung, in der Regel ohne feste und vertraute Bindungen, belächelt, verspottet, missverstanden. Wirklich kein schönes Leben. Von daher ist es verständlich, dass man sich den Himmel ohne solches Leid wünschte. Und es war gut, dass Jesus die Betroffenen heilte. Die Gehörlosen von heute stellen sich den Himmel allerdings anders vor: als einen Ort vor, an dem Kommunikation einfach gelingt – ohne Stimmbänder und Trommelfell und auch ohne Hände, aber ein Ort, an dem sie die Menschen bleiben dürfen, die sie ihr Leben lang waren, nämlich Gehörlose.

Die Gehörlosengemeinden sind „ganz normale“ Gemeinden mit Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen, mit Gemeindegruppen und Reisen, mit Kinder-, Jugend- und Altenarbeit. In Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz treffen sie sich an insgesamt dreizehn Orten der Landeskirche zu Gottesdiensten und Veranstaltungen in Gebärdensprache. In den Gehörlosengemeinden gibt es keine Musik und keine Lieder, dafür aber Gebärdensprache, es gibt nichts zu hören, aber viel zu sehen. Hörende, die das kennen lernen wollen, sind herzlich eingeladen. Weitere Informationen auf www.hoer.ekbo.de

Roland Krusche

Dr. Roland Krusche ist Pfarrer der Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge der EKBO



KFZ - Meisterbetrieb

Michael Riedel
Hegauer Weg 29
14163 Berlin

- Alle Fabrikate
- TÜV, AU
- Kleintransporter
- Inspektionen
- Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰

Tel.: 030-802 37 68 Fax: 030-80 49 79 68

GARTENPFLEGE
Hecken-Baum-Obstschchnitt
Haus- und Aufgangsreinigung
Fenster putzen
John Tel. + Fax 612 88 022



Praxis für Privatpatienten
u. Selbstzahler
Sonja Schölzel
FA.f. Augenheilkunde
Breisgauer Str.1, 14129 Berlin
Tel. 030 81054874
Terminvereinbarung erbeten:
Mo.-Fr. 10-12 Uhr



GREVE
Bestattungen

Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1
(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin-Nikolassee
Tel: 030 / 803 76 85 / 71
Fax: 030 / 803 74 41



PHYSIOTHERAPIE

Gunnar Schöffel
TEL. 43208216

Termine + Hausbesuche
nach Vereinbarung

Potsdamer Chaussee 34e, 14129 Berlin
www.schoeffel-physiotherapie.de

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?

**Komfort-Ferienwohnung
in Schlachtensee**

60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl. Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de
www.palmen-berlin.de

LATEIN
professioneller und individueller Sprachunterricht
cornelia.techritz@gmail.com
TELEFON 0151 23820067



MIRKO NEUMANN

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Laubenweg 5 Tel. 033731 / 1 56 93
14959 Glau Fax 033731 / 1 06 46

**Argentinischer Tango
Unterricht für jedes
Niveau, einzeln oder in
kleiner Gruppe**
Tel. 01520 - 6585396
asnaticardo.com



ENGEL & VÖLKERS

Besonderer Service für besondere Kunden!
Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin
Telefon +49-(0)30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com

A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297
Fax: 030-80 498 298
Handy: 0162-321 44 65 acducree@arcor.de

★★★
Apartments Schlachtensee
Komfort-Apartments für 1-4 Personen,
2 Zimmer, Parkett,
Küche mit Geschirrspüler,
Bad mit Waschmaschine,
P auf abgeschlossenem Grundstück.
Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin
☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44
www.apartments-schlachtensee.de

Alexander Piosik
Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße
Tel. 803 60 88

- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de



Malermeisterbetrieb Gebr. Berg
Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE
KOSTENLOS!

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93
Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart
www.zahnarztpraxis-mittag.de

Sie suchen solvente Mieter für
Ihre 3-4 Zimmerwohnung in
Schlachtensee? **Wir**, rüstiges
Rentnerpaar, Nichtraucher, wären
dann die idealen Mieter für Sie.
Tel. 030-892 43 94; E-Mail:
kinghhh@web.de

**BED AND BREAKFAST
in Berlin-Zehlendorf**

ILSE BLEY
AM HEIDEHOF 42 FON: 030 802 36 11
14163 BERLIN E-MAIL: ILSE_BLEY@YAHOO.DE

**RECHTSANWALT UND NOTAR
Friedemann von Recklinghausen,
Gentz und Partner**

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Tel. 030 400 416 400 Fax 030 400 416 500
recklinghausen@gentznet.de

Spezialist im Erbrecht
Testamentsgestaltung, steuersparende
Nachlassplanung, Schenkungsverträge,
Erbscheinsanträge, Nachlassabwicklung,
Erbschaftsteuererklärung

KINDER UND JUGEND

KIRCHENMUSIK

| | |
|--|--|
| Kinderkirche Donnerstag, 10. September | Johanneskirche 10.15 Uhr |
| Abenteuer Kirche für 8-12 Jahre Samstag, 12. September „Der verrückte Hut“ - Filmprojekt für Kinder | Gemeindezentrum 10.00 - 12.00 Uhr |
| Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags Chor (9-12 Jahre): donnerstags | Johanneskirche 15.30 - 16.15 Uhr 16.15 - 17.15 Uhr |
| Gitarrenkurse montags | Gemeindezentrum 15.00 - 18.00 Uhr |
| Junge Gemeinde Dienstag, 8. und 22. September | Gemeindezentrum 19.00 Uhr |
| TheoTalk: <i>Gesprächskreis für junge Menschen mit Manon Althaus</i> Mittwoch, 9. September Thema: Und was glaubst du? | Gemeindezentrum 19.30 Uhr |

| | |
|---|---|
| Chor donnerstags nach vorheriger Absprache, Tel. 803 49 84 | Johanneskirche 19.30 - 22.00 Uhr |
| Frauenchor montags | Johanneskirche 18.00-19.00 Uhr |
| Gemeindechor dienstags | Johanneskirche 19.30 - 21.00 Uhr |
| Bläserensemble Schlachtensee Proben nach Vereinbarung Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41 | |
| Blechbläsertrio „Nice Try“ Proben freitags | Gemeindezentrum 19.30 Uhr |
| Posaunenchor Fortgeschrittene mittwochs neue Anfängergruppe dienstags Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53 | Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr 19.00 - 20.00 Uhr |

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

| | |
|--|---|
| Gesprächsgruppe für Theologie und Glaubensfragen mit Pfn. Althaus Dienstag, 8. September, Thema: Lukas 20, 21 | Gemeindezentrum 20.00 Uhr |
| Biblisch-Theologischer Gesprächskreis Dienstag, 22. September mit Pf. Juschka | Hubertuscampus 16.00 - 17.15 Uhr |
| Predigtvorgespräch Mittwoch, 9. und 23. September mit Pf. Juschka | Gemeindezentrum 18.30 Uhr |
| Fürbittgebet Mittwoch - Datum bitte im Gemeindebüro erfragen | Johanneskirche 17.30 Uhr |
| Mütterkreis <i>Eine Frauengruppe der älteren Generation</i> Donnerstag, 10. September: Künstler-Kolonien Donnerstag, 24. September: Worpsweder Künstler-Biografien | Gemeindezentrum 16.00 Uhr |
| Frauengruppe Montag, 28. September Bericht über die Albanienreise | Gemeindezentrum 19.30 Uhr |
| Frauengruppe Blickwechsel Dienstag, 29. September | Gemeindezentrum 20.00 Uhr |
| Besuchsdienstkreis Mittwoch, 30. September | Gemeindezentrum 9.30 Uhr |
| Krankenhausbesuchsdienst Montag, 28. September | Hubertus-Krankenhaus 9.30 Uhr |
| terre des hommes mittwochs Trödelcafé Freitag, 11. September | Gemeindezentrum von 10.00 - 12.00 Uhr 15.00 - 17.00 Uhr |
| Literarische Teestunde Mittwoch, 16. September | Gemeindezentrum 15.00 Uhr |
| Volkstanzgruppe Donnerstag, 10. + 24. September | Gemeindezentrum 19.00 - 21.00 Uhr |

MUSIK IN DER JOHANNESKIRCHE

Sonntag, 13. September 18.00 Uhr

KONZERT SAX-PIANO

mit Werken von Ravel, Debussy, Milhaud, Hindemith u.a.
Miriam Dirr, Saxophon, + Carol Ruiz Gandia, Klavier

KAMMERMUSIKSAAL DER PHILHARMONIE

Samstag, 26. September, 20:00 Uhr

JOHANN ADOLF HASSE: MISSA ULTIMA IN G-MOLL
JOSEPH HAYDN: TE DEUM

Pia Bohnert – Sopran; Franziska Markowitsch – Alt;
Christian Mücke – Tenor; Simon Robinson - Bass

Collegium Vocale Berlin und Concerto Brandenburg
Leitung: Stefan Rau

MUSIK IM GOTTESDIENST

Sonntag, 27. September 10.30 Uhr

JOSEPH HAYDN

MISSA BREVIS SANCTI JOANNIS DE DEO

Frauenchor der Johanneskirche und Gäste
Charlotte Sosa, Julian Sosa - Violine
Peter Sosa - Violoncello; Ulrike Sosa - Orgel
Ada Belidis - Solo-Sopran und Leitung

FAMILIENBILDUNGSKURSE

KOSTENPFLICHTIG

Die Feldenkrais-Methode Gemeindezentrum
Bewusstheit durch Bewegung, mittwochs, 14.15 - 15.30 Uhr
Antje von Recklinghausen, Tel. 80 19 59 95

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Gemeindezentrum
Sensorische Körpertherapie, dienstags, 14.00 - 15.30 Uhr
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

GOTTESDIENSTE

IN DER JOHANNESKIRCHE

KONTAKTE

13. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
30. August, Familienkirche Pf. Juschka mit Team

Einschulungsgottesdienst 17.00 Uhr
Freitag, 4. September Pf. Juschka

14. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
6. September Pfn. Althaus
Entsendung von ASF-Freiwilligen (s. S. 4)
anschließend Kirchencafé

Abendgottesdienst 18.00 Uhr
mit Gospelchor Pfn. Althaus mit Team

15. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
13. September Pf. Juschka/Superintendent Krug

Taizé-Andacht 18.30 Uhr
Freitag, 18. September Pfn. Althaus mit Team

16. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
20. September, Familienkirche Pf. Juschka mit Team

17. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
27. September Pf. Juschka

18. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
4. Oktober Pf. Juschka/ Pfn. Althaus
Erntedank und Gemeindefest

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro Montag, Mittwoch, 09.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr
Freitag 11.30 - 15.00 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Elke Krause-Riecke und Marina Utz

Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

PfarrerIn

Manon Althaus, Ilsensteinweg 4a
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 47 98 77 77
E-mail: manon.althaus@gmx.de

Pfarrer

Michael Juschka, Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags), Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei
E-mail: michaeljuschka@gmx.de

Vikar

Wolfgang Häfele, Tel: 81 80 08 01
E-mail: wolfgang.haefele@yahoo.de

Kirchenmusiker

Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89,
E-mail: igor.shestaev@web.de

Jugendmitarbeiterin

Luise Kuhnt, Tel. 0174 3864381
E-mail: luisekuhnt@gmx.de

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
Carola Schneider, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722
E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden und Fördern

Gemeindekonto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,
IBAN: DE79 2106 0237 0065 0439 90, BIC:GENODEF1EDG
Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Ferdinand Mittag, Vors.erreichbar über das Gemeindebüro
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion

Manon Althaus, Wolfgang Häfele, Till Hagen, Michael Juschka, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Sophie von Wulffen

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am 27. September, Redaktionsschluss: 7. September

GOTTESDIENSTE

IM HUBERTUS-KRANKENHAUS
jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Kapelle

6. September, Pf. Weiß AoA
13. September, Pfn. Bolle - 20. September, Pf. Weiß
27. September, Pf. Ulbricht

WIR DENKEN AN:

Taufen:

Mara O., Theodora S., Jan H.

Bestattungen:

| | |
|---------------------------|-----------|
| Brigitte A., geb. M. | 84 Jahre |
| Ruth F., geb. W. | 85 Jahre |
| Edith R. | 81 Jahre |
| Prof. Dr. Horst S. | 82 Jahre |
| Herbert S. | 88 Jahre |
| Olaf T. | 56 Jahre |
| Ursula G. | 78 Jahre |
| Hanna L. | 97 Jahre |
| Gerda J. geb. S. | 93 Jahre |
| Gesa-Mariette S., geb. M. | 63 Jahre |
| Angelika D., geb. B. | 69 Jahre |
| Dorothea R., geb. N. | 89 Jahre |
| Hildegard S., geb. B. | 100 Jahre |